

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementpreise:
12 Monate 6 Monate 4 Monate 3 Monate 1 Monat
Schweiz Fr. 17.70 Fr. 9.— Fr. 5.90 Fr. 4.— Fr. 2.—
Ausland Fr. 21.— Fr. 12.— Fr. 7.— Fr. 5.— Fr. 3.—
Die Samstagnummer alle 14 Tage 8 Pf. 50.
Verkaufspreis 20 Pf. —
Die Zeitung ist an allen Postämtern in der Schweiz und in den Ländern, in denen sie durch den Postvertrag von der Schweiz ausbezogen wird, zu beziehen. Die Postämter sind an dem Orte, an dem die Zeitung abbezogen wird, zu befragen. Die Postämter sind an dem Orte, an dem die Zeitung abbezogen wird, zu befragen. Die Postämter sind an dem Orte, an dem die Zeitung abbezogen wird, zu befragen.

Einzelheftpreise:
Für den Abnehmer: 20 Pf. —
Für die Redaktion: 15 Pf. —
Für die Druckerei: 10 Pf. —
Für den Anzeigenverleger: 5 Pf. —
Für den Anzeigenverleger: 5 Pf. —
Für den Anzeigenverleger: 5 Pf. —

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Perlesstrasse 38, Freiburg (Schweiz), Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer, Annoncenexpedition A.-G., Telefon 1.35

Freiburgs Ideal.

Wir haben in unserem kurzen Bericht über die 4. Jahrgunderfeier der Bürgerrechtler in Freiburg und Genf (vgl. „Freib. Nachr.“ vom 1. ds.), die am letzten Samstag in Freiburg stattfand, von der Rede Erwähnung getan, welche Herr Staatsratspräsident Perrier während der Feier im Grobstrasssaal gehalten hat. Sie verdient es, dem Freiburger Volk wenigstens in ihren Hauptgedanken bekannt gegeben zu werden. Das soll geschehen.

Nachdem Herr Perrier die hohen Gäste begrüßt hatte, ging er in kurzen Zügen auf die Ausführungen des genferischen Staatsratspräsidenten ein und berührte die wichtigsten Punkte der Geschichte, welche mit dem Bürgerrechtvertrage zwischen Freiburg und Genf im Zusammenhang stehen.

Freiburg, sagte der Redner, hat das gemeinsame Bürgerrecht mit Genf gewollt. Unsere Vorfahren wußten, was sie taten, als sie den Genfern zu Hilfe eilten, trotz Bern, trotz den übrigen Eidgenossen und trotz dem Herzog von Savoyen, der damals Verbündeter mit Freiburg war. Und sie bestanden auf ihrem Entschlusse, trotz den Gefahren und beharrten darauf mit Mäher Entschlossenheit und als die freiburgische Wehrmacht gegen Genf anrückte und die Herolde des Herzogs ihnen entgegenkamen und sie vorwärts rufen wollten, mit welchem Rechte sie auf Genf einzumarschieren, antworteten die Freiburger Truppenführer: Und wir, mit welchem Recht sieht Ihr in der Stadt Genf, die unsere Mitbürgerin ist? Erst nachdem sie das feierliche Versprechen erhalten hatten, daß der Herzog jeden Anspruch auf die Stadt Genf aufgeben, einschließlich der freiburgischen Hilfstruppe zur Rückkehr und Abzug in die Heimat.

Es ist deshalb keine Kühnheit zu sagen, daß die Genfer Freiheitler damals im Trubel angekommen wären, ohne die Hilfe und den Beistand des starken Armes von Freiburg. Durch höhere Gewalt gezwungen mußten wir auf das Bürgerrecht verzichten; aber drei Mal ist es immer wieder aufgerichtet worden, bis im Jahre 1596 die Republik Bern sich dem Bündnis anschloß und es definitiv sicherstellte.

Dann aber kam die große Spaltung des 16. Jahrhunderts, die uns dann drei volle Jahrhunderte lang verschiedene Wege gehen ließ.

Trotz dieser langen Trennung gedenken wir mit ehrlicher Hochachtung dem ersten Stadt an der Rhone, dieser Stadt mit dem starken Willen und dem ausgezeichneten bürgerlichen Geiste, der dort herrschte, der die alles kooperiert hat und selbst vor der eigenen Versammlung nicht zurückschreckte, als es galt, ihre Unabhängigkeit zu retten und dem Ideal zu dienen, dem sie sich verschrieben hatte.

Lauter Bewunderung und Begeisterung empfanden wir gegenüber Genf, das, ohne seiner eigenen Geschichte untreu zu werden, seine Mission über die ganze Erde hinausgetragen und seinen legitimen Ehrgeiz auf die Befreiung der gesamten Menschheit ausgedehnt hat, das stolze Genf des roten Kreuzes und der Hauptstadt der Nationen. Mit größerem Rechte als je, kann Genf heute sagen: Post tenebras spero lucem (Die Genfer Devise, auf Deutsch: Nach der Finsternis erhohe ich das Licht). Hieraus kam der Redner zu einer höchst interessanten Parallele zwischen Genf und Freiburg, die er folgendermaßen darstellte:

Zeit dem Augenblicke, da die Ereignisse uns jählings trennten, hat Freiburg eine viel geschicktere Rolle gespielt. Unsere Stimme hat in der Welt nicht den Widerhall gefunden wie die Eurige. Und doch haben auch wir, vereint und eingetret, gleich wie Ihr, für höhere Güter gekämpft. Wir haben gekämpft für unsern Glauben, für unsern alten Glauben, der uns als das größte Gut galt, und heute noch gilt. (Starker Beifall.) Unser Volk hat viel geküßt, und neulich erst ist es auch vor den schrecklichen Opfern nicht zurückgeschreckt, nur damit sein Ideal hell und rein erstrahle.

Ihr habt auf dem Glasgemälde neben der Turm unsere alte Devise eingetrahmt: Deus auxiliium nostrum (Gott ist unsere Hilfe). Nun denn. Wenn auch der

Wortlaut dieses Wappenspruches heute vielleicht etwas verwaschen ist im Gedächtnis der Lebenden, so ist doch der Sinn desselben außerordentlich lebendig im Herzen und Geiste des Freiburger Volkes, das kann ich Euch versichern. (Starker Beifall.)

So sehen wir unsere zwei kleinen Republikken, die für den oberflächlichen Beobachter ganz verschiedene Bedeutung zu haben scheinen, Schulter an Schulter beieinander stehen und miteinander marschieren, jede für ihr Ideal, getrieben durch einen festen apostolischen Eifer.

Seit einem Jahrhundert haben sich alle Rebe des Mißverständnisses gelichtet. Wie Sie es in verebten Worten ausgeführt haben, Herr Präsident, mühen wir uns heute wiederum miteinander. Das kleine Samenorn, das man vom Winde verweht glaubte, ist ernteten und hat Wurzel geschlagen. Die Kräfte, welche Sie damals zu den Eidgenossen hintraben, zu den Eidgenossen, die zum ersten Male im Jahre 1519, in der Person der Freiburger zu Euch kamen, dessen wir uns mit Stolz rühnen, haben ihr Ziel erreicht. Durch einen unerkundigen und bemerkenswerten Zufall hat es die Geschichte gewollt, daß es wiederum ein freiburgisches Truppenangebot war, das zum ersten Male die eidgenössische Fahne durch die Straßen Genfs trug, als dies im Jahre 1814, definitiv eidgenössisch geworden war. Von da an näherten wir uns ständig, getrieben und gezogen durch die gleiche Liebe zum gemeinsamen Vaterlande.

Dann sprach der Redner von der heiligen Feier jenseit und ihrer Berechtigung. Wenn es sich nur darum handelte, führte er aus, eine Erinnerung aufzurufen, ein totes Datum oder etwas, das nicht mehr Wirklichkeit ist, wiederzubeleben für einen Augenblick, so würde ich sagen: Laßt die Toten die Toten begraben.

Hätte ein Kantone unglücklicherweise seine Seele mehr, so dürfte er flüchtig sich dem Schicksal ergeben und sterben. Aber Genf und Freiburg haben ihren Geist und ihre Seele lebendig erhalten und willensstark, der Kampf hat sie so geschmiebelt, und sie haben alle beide die feste Überzeugung, daß sie in der Zukunft noch ihren Beitrag leisten können für das Wohlergehen des gemeinsamen Vaterlandes. (Starker Beifall.)

Hierauf durchgeht der Redner die Phasen der neuesten Geschichte, während welcher die traditionelle Auffassung vom Föderalismus beide Kantone zu einander führte. Er ruft die Erinnerung wach an die grandiose Feier des hundertjährigen Jubiläums im Jahre 1914, die erste Jahrgunderfeier seines Eintrittes in den eidgenössischen Bund und sagt dann unter starkem Beifall der Versammlung, daß die beiden Kantone, trotz ihrer großen Verschiedenheiten, geradezu gemacht seien, um einander zu verstehen und zu helfen.

Herr Perrier schloß dann seine mit gespannter Aufmerksamkeit angehöre Rede mit einer mutigen Erklärung betreffend die zukünftige Bestimmung der Dinge in der Schweiz.

Wir stellen uns nicht vor, sagte er, daß die gegenwärtige Form der Schweiz auf immerdar unveränderlich bleiben müsse. Wir bilden uns auch nicht ein, daß gar die Grenzen unzerstörbar seien. Vaterlandes unzerstörbar seien. Wenn ein kleines Volk in dem heißen Drama, seine Freiheit und Unabhängigkeit zu wahren, von uns Schutz und Hilfe verlangt, so werden wir, getreu unserer Geschichte, uns des Jahres 1519 erinnern und ihm die Hand reichen.

Diese ebenso kühne wie talkvolle Auspielung auf die Angelegenheit der Borarbergerfrage wurde von der ganzen Versammlung mit Einmütigkeit der Genfer, ja selbst der Laizer. Den eigentlichen Schluß bildeten dann die Glückwünsche Freiburgs an Genf und das Versprechen unentwegter Treue.

Der aufmerksamste Leser wird die bedeutsamen Stellen dieser staatsmännisch gedachten Ausführungen von selber zu würdigen wissen. Besonders die mannichfache Betonung des religiösen Grundcharakters unserer freiburgischen Republik und die Hervorhebung des alten Bäterglaubens als des höchsten Gutes des Freiburger Volkes wird das Letztere mit großer Gemüthung vernommen.

Die von Staatsrat Perrier aufgestellte Pa-

ralelle zwischen Freiburg und Genf während der Zeit nach der Reformation ist selber ja ein Denkmal!

Die Revolution in Italien?

Gestern begleiteten die Zeitungen die Meldung von der Wahl des Herrn Orlando zum italienischen Kammerpräsidenten mit der Bemerkung: „Nitti (der Ministerpräsident) kann also in Ruhe und Sicherheit regieren.“

Aber noch ehe es Abend geworden war und noch die wenigsten der Abonnenten das Blatt mit der obigen Bemerkung in den Händen hatten, traf folgende Meldung ein:

Mailand, 3. Dez. ag. „Berlinerange“ meldet, daß der Arbeiterbund und die sozialdemokratische Parteileitung die Ausrufung des Generalstreiks für ganz Italien mit Einschluß der Typographen beschlossen haben.

Und dieser folgten andere auf dem Fuß nach, die nichts Gutes ahnen lassen für die kommenden Tage in Italien, weder für die Regierung noch für den König. Hier die wichtigsten daraus:

Mailand, 3. Dez. ag. Der „Avanti“ schreibt, daß auch in Florenz von den Monarchisten, die mit einem Umzuge der Sozialisten zusammentrafen, Zwischenfälle schwerer Art provoziert wurden. Es fielen Revolvergeschüsse. Es gab sechs Verletzte. Die Polizei verurteilte die Manifestanten und nahm einige Verhaftungen vor.

Ueber die Einzelheiten des ersten Anstalles zum Bürgerkrieg, als welches wir diese Agitationen ebenfalls einschätzen müssen, verläßt bis zur Stunde noch wenig. Einige folgende zwei Meldungen, die erste aus mehr bürgerlicher, die andere mehr aus sozialistisch gefärbter Quelle, geben uns einige Anhaltspunkte über den Ernst der Stunde.

Mailand, 3. Dez. ag. „Popolo d'Italia“ hält an der Tatsache fest, daß die Demonstrationen gestern eine wahre Jagd auf Offiziere machten. Gruppen von solchen wurden umzingelt, entwaffnet und angegriffen. Mit dem gemeinsten Flüchen wurden die Verfolgten bedacht. Die sozialdemokratischen Führer ermunterten zum Angriff auf die Offiziere, indem sie ausriefen, die sozialdemokratischen Abgeordneten seien in Rom von Offizieren überfallen worden. Das Blatt demontiert diese Nachricht in aller Form.

Mailand, 3. Dez. ag. Der gestrige Tag war erfüllt von Tumulten und Zusammenstößen zwischen der Menge und der Staatsgewalt. Es gab drei Tote und mehrere Verletzte. Die Demonstrationen nahmen ihren Ausgang auf dem Complace, der von einer großen Zahl Arbeitern angefüllt war, die sofort nach Erklärung des Streikes die Arbeitsräume verließen. Die Arbeiter wurden geführt vom neuen sozialistischen Abgeordneten, dem Arbeiter Repossi. Ein langer Zug wählte sich durch die Straßen und zwang den Inhaber des Restaurant „National“, das Banner, welches auf dem Balkon wehte, zu entfernen. In der Gallerie Vittorio Emanuele trat der Zug aus, welche die Einstellung der Manifestationen und die Auflösung des Zuges verlangte. Die Demonstrationen widersetzten sich dem Befehl. Die Carabinieri eröffneten das Feuer auf die Menge, die das selbe mit Revolvergeschüssen erwiderte. Der erste, der getötet wurde, war ein Carabiniere. Im Zusammenstoß gab es über 20 Verwundete. Der „Avanti“ beschuldigt die Polizei, die Menge herausgefordert zu haben und fügt bei, daß bei einer der ersten Zusammenstöße Offiziere Revolvergeschüsse auf die Menge abgaben.

Von der Länderkonferenz in Brüssel.

Saa, 3. Dez. ag. (Frankf. Hg.) Ein Hauptgegenstand der Brüsseler Länderkonferenz für den Völkerbund bildet zunächst die Zusammensetzung der Zentralmächte. Es wurde beschlossen, diese nicht eher einzutreten zu lassen, als bis alle an der Konferenz vertretenen Vereinigungen deren Zutritt gutgeheißen hätten. Dieser Beschluß entsprach dem französischen Standpunkt, während die englischen

Vertreter die Auffassung vertrat, daß mit der allgemeinen Zustimmung zur Aufnahme der Zentralmächte nicht gedögert werden dürfe, denn man könne nicht solche Teile des deutschen Volkes aus dem Völkerverbund ausschließen, die im guten Glauben gehandelt hätten.

Zum Sitz der Vereinigung der Völkerbundsländer wurde Brüssel bestimmt.

Eine Volkshaft Wilsons.

Der Präsident der Vereinigten Staaten erließ jenseit eine Volkshaft an den Kongreß, die aber nicht die Frage des Friedensvertrages und des Völkerverbundes, auf deren Lösung die Welt doch schon längst mit Spannung wartet, berührt, sondern sich mehr mit innerpolitischen Angelegenheiten befaßt wie: Budget, Arbeit, Feuerung, revolutionäre Tendenzen. In Sachen der vorbehaltlosen Ratifizierung des Friedensvertrages und des Eintritts Amerikas in den Völkerverbund scheint man noch keinen Schritt weiter gekommen zu sein. Noch immer ist es Wilson nicht gelungen, den Senat zum Ratgeben zu bewegen und so nimmt er denn woterh Stellung zu Problemen, die in erster Linie für sein eigenes Land brennend sind, deren Lösung aber zu einer Zeit, da Europa von Amerika als dem größten Kapitalisten der Welt abhängig ist, auch für unsern Grosteil von Wichtigkeit ist.

Die Arbeit, so führt der Präsident in seiner Volkshaft aus, soll nicht wie eine Ware behandelt werden. Die Bestimmungen des Völkerverbundes über die Arbeit eröffnen den einzigen Weg, der zu einem industriellen Frieden führt. Die Regierung muß den Arbeitern das Streikrecht zugesichert, ebenso dasjenige, welches der gesamten Arbeiterschaft über Abkommen zu verhandeln, mit dem einzigen Vorbehalt, daß sie zum Schutze der gesamten Nation einzuweisen werde bei widerrechtlichen Forderungen gewisser Gruppen. Der Krieg hat die Produktion in den Vereinigten Staaten gefördert. Diese Produktion muß sich Absatzgebiete sichern, ansonst Arbeitslosigkeit entstehen und die Industrie der Entfaltung anheim fallen würde. Um aber ausführen zu können, muß man zur Einfuhr bereit sein.

Der Sozialist, der zum Schutze der Entwicklung des amerikanischen Geschäftsbetriebs zur Zeit seines Wachstums diente, muß abgeändert werden. Es muß eine Revision vorgenommen werden, die die Tatsache Rechnung trägt, daß die Republik der Vereinigten Staaten der größte Kapitalist der Welt ist. Die Forderungen der Arbeiter müssen gehört werden; am Plage ist aber auch eine gerechte Entlohnung des Kapitals, das unter dem Schutze der Regierung stehen soll. Das einzige Mittel zur Durchführung dieser großen Anstrengung in Amerika besteht in der Anwendung friedlicher Methoden, die auf dem Funktionen des allgemeinen Wahrschies beruhen. Jene, die da glauben, durch Aufhebungen und Revolution zu Reformen zu gelangen, sind Feinde des Landes. Sie müssen sich hüten. Was die Einkommen und Neingegebenen betreffen, Steuern werden nicht vergessen werden, daß sie nicht so hoch angesetzt werden dürfen, daß die Unternehmungen darob entmutigt werden könnten.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen

aus Frankreich läßt noch immer auf sich warten, obwohl der Krieg schon mehr als ein Jahr beendet ist, obwohl man in aller Welt, vor allem auch in den neutralen Ländern, Aufrufe erläßt und Noten versetzt, die geeignet sein könnten, auch verstockte Herzen zu wehren. Clemenceau aber, der die Macht befähigt, 400,000 Gefangene ihren Angehörigen und ihrem armen Vaterlande zurückzugeben, bleibt hart und unerbittlich. Da Argumenten, seine Faltung zu verteidigen, fehlt es ihm nicht und auch aus der eben an Deutschland gerichteten Note spricht der leidenschaftliche Franzose, der den Haß gegen Deutschland mit ins Grab nimmt. Wir führen nachstehend die wichtigsten Sätze der Note an:

Deutschland hat, so führt Clemenceau aus, in der Beschaffung der Kriegsgefangenen

LEIDERSSTOFFEN
ersetzen Hölstprisen.
in den Stad. unsre
fabrik Entschuch.

erung
Gemeinderat von
orf läßt Samstag.
ezember, von
ags 1 Uhr an, im
ndelwalde an eine
Steigerung bringen:
30 m³ Sog- und
und über 100 Holz-
hauen. 4019
auf der Ebene ob

1919.
Gemeinderat.

FRIBOURG
heures du soir

concert

SCOUR
et Estello
(soprano)

ERT
4 fr. et 3 fr.;
lon au Magasin de
at, rus de Lausanne
3169
et valables p^r l'adi.

iden
ufen
e Cerniat die Berg-
haut», « Talures
n bas», enthaltend
zenta 259 Sucharten
3196
d. S. G. G. G.
zu richten.

lung
zur allgemeinen
mit dem 1. Oh.
Bavaroise
alle)
in Freiburg
schle mich einem
und Land bekens
z. Wählung mit
4024
helf, Wirt.

Blümlein
e Gaben freizenden
eble Wohlthäter, in
St. Bernhard.
atiose Amber,
 Leopoldau.

Nicolas
Magazin
ren
in der
Labastrou
Freiburg



Abonnement...
Einzeln...
Redaktions- und...

St es denn

Ein Alptraum...
Der Bevölkerung...
Die unheimliche...
auf die übrigen...
beht.

Arbeiter...
Stadt...
Durch die...
von ihren...
Verdienst...
nicht besser...
hindert sie...
lung...
der...
es sich um...
Stärker...
Hande.

Ruch die...
Kauf...
Kauf...
gahre...
waren...
Land...
in...
baumt.

Es gibt...
finanziellen...
langsam...
Schäden...
schre...
Nach...
direkt...
Biele...
ihrer...
Ange...
möglich...
Wirt...
den.

Das man...
den...
den...
Fort...
nen...
ver...
Bon...
Die...
rats...
über...
junden...
Ende...
im...
über...
ander...
ich...
und...
noch...
die...
vor...
Wir...
am...
gen...
den...
W...
nicht...
bigen...
und...
Zum...
W...
hand...
h...
s...
her...
So...
haft...
werden...
ber...
der...
Aus...
dem...
L...
den...
den...
So...
Welt...
der...
über...
V...
ein...
P...
Me...
ang...
In...
Z...
Ä...
bis...
die...
die...
die...

† Todes-Anzeige
Wir machen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Mutter und Schwester
Frau Maria Bächler
geb. Hebisger, von Friesenheim
nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 45 Jahren, in ein besseres Jenseits abzuheben.
Die Beerdigung findet statt heute Donnerstag, den 4. Dezember, in der Pfarrkirche zu Schmiten.
Die Trauerfamilie Bächler.
Diese Anzeige dient als Leitzertular.
R. I. P.

† Der Dreißigste
für die Seelenruhe der Verstorbenen
Maria Maria Ganoz
geb. Großrieder, von Liestorf
findet statt Freitag, den 5. Dezember 1919, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Böhlingen.
R. I. P.

Nützliche Festgeschenke
Tisch-, Kaffee-, Theo- & Weinservice
aus Porzellan, Fayence und Kristall
Tongeschirre von Thun und Nyon
Blumenvasen — Blumenkasten — Cache-Pots
sowie viele verschiedene andere
Luxus- und Fantasie-Artikel
Grosse Auswahl in schweizer. Waren
Alle diese Artikel werden zu sehr günstigen Preisen verkauft.
4032
Grosse Porzellan- & Glaswarenhandlung
ZOSSO-SAUTEREL
Tel. 4.64 Hochzeitergässchen 130 Tel. 464.

Bekanntmachung
Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum von Rechthalten und Umgebung an, daß Sie Ihre reparaturbedürftigen Schuhe und Holzschuhe bei **Herrn Elias Müller**, im Dorfe abgeben können und dasselbst die Arbeit schnell und gut erhalten werden.
Es empfiehlt sich bestens 4023
F. Müller, Schuhmacher, Brünisried.

Maul- & Klauenseuche
Chlorkalk Epsol Epsiform
und andere Desinfektionsmittel
Trockene und frische Bierhefe
Prompter Versand per Post
Apotheke-Droguerie LAPP
FREIBURG

Spielwaren & Gesellschaftsspiele
Geschenk-Artikel
Grosse Ausstellung
im I. Stock der Lausannestrasse 78
WUB Mayer-Breder
Filiale: Bazar Fribourgeois
155 Lindenstrasse 155

Damen-Konfektion
Prachtvolle Auswahl in Mäntel, farbige und schwarz, in jeder Größe; Kleider in Seide und Wolle, Jupons, Röcke, Morgenanzüge, Pelze, u. s. w.
Vorteilhafte Preise.
J. Monney, 29, Bahnhofstrasse, Freiburg.

St. Niklaus und Maria Empfängnis
Feinste Honig- und Haselnusskekuchen
Reiche Auswahl in Festgeschenken
Prima Kuchen & Torten
Konditorei Leimgruber-Sommer
beim Münster
Prompter und sorgfältiger Postverand. — Telefon 4.66.

Holzsteigerung
Der Gemeinderat von Liestorf läßt Samstag, den 6. Dezember, von nachmittags 1 Uhr an, im Gemeindefeld an eine öffentliche Steigerung bringen:
Circa 30 m³ Eichen- und Buchholz und über 100 Holz- und Asthaufen. 4019
Zusammenkunft der Steigerer auf der Ebene ober dem alten Sandsteinbruch.
Liestorf, den 31. Dezember 1919.
Der Gemeinderat.

Soeben eingetroffen
einige 1000 Bettdecken
und Pferddecken
(französische Militärdecken)
In Qualität, 140 à 190 %. Preis 12 à 16 Fr.
Sofortige Lieferung gegen Nachnahme.
Dizier frères, Hôtel de l'Écusson, Yverdon.

«Elo Armenseelen-Blümlein»
den lieben Verstorbenen, eine milde Gabe den sterbenden und hungernden Kleinen, opfert, edle Wohltäter, in barmherziger Liebe dem
St. Josephsheim St. Bernhard.
Heimat für heimatlose Kinder,
Wien XXI Leopoldau.

Die beliebten
Pfaff-Nähmaschinen
sind wieder erhältlich bei
E. Wassmer A.-G.
FREIBURG
Alleinverkäufer

Nützliche Festgeschenke
Davaer-Schitten
Schlittschuhe
Werkzeugkasten
Haarscheren
Kaffeeapparate
Tischbestecke
Kaffeekannen
Küchenwaagen
Thermosflaschen
Fettflaschen
Servierbretter
Grasfahrbekleidung
Selbstkocher
Fleischhackmaschinen
Groschnidmaschinen
Buttermaschinen
Sackformen
Petrolöfen
Wass-Nähmaschinen
E. WASSMER, A.-G. FREIBURG

Kastanien
Soböne grüne
Fr. 7.50 u. 10 kg. Sackchen (ca. Fr. 65.— p. 100 kg. unfrakt. ab Eugano. 3115
Morganit & Cie. Eugano.

Zu verkaufen Heimwesen
von 7 Zucharten prima Land, an einem Städt, mit einer Schmiede, Wohnhaus von 6 Zimmern, Küche und Dependancen, Scheune, Stallung, Elektrizität. Brauchbares Gelände. Zahlungserleichterungen.
Sich zu wenden an die Freiburger Haus- und Immobilien-Agentur, A. Fr. 11111111, Hochzeitergässchen 138, Freiburg Telefon 2.60. 3177

Holzmasskluppen
Nummerierholz-Schlegel
E. WASSMER A.-G. Freiburg

Kirsch
acht, 20°, à Fr. 6 per Liter, von 5 Litern an, sowie
Obstbrandwein
acht 20°, à Fr. 2.80 per Liter, bestehend gegen Nachnahme W. Barger, Distillerie, Bergswil (Nidwalden).

Zu kaufen gesucht
Ein frommes, zuverlässiges, schweizeres 4006
Pferd
guter Jäger, Stute bevorzugt, 6. bis 10-jährig, wünscht sofort zu kaufen
Jos. Wäriswil
Solgeschäff
im Nied. Blaffen.

GESUCHT
auf Weihnachten, eine gute
Haushälterin
Sich zu wenden schriftlich an Frau de Record, le Clarv par Marly-le Grand

Für die
Festtage!
Prachtvolle Auswahl in Fantaste-Kissen von 5 Fr. an, brodierten Kissen von 12 Fr. an; Blumentische, geschmiedetes Eisen, von 12 Fr. an; Fusswärmermäcke, Fusswärmerhemmel, Blumenständer, Hausapotheken, Salonische, sowie verschiedene andere Netze Möbel
zu den billigsten Preisen
bet
Paul Leipzig
MEBEL
Parolasstrasse 4 und 7a, Freiburg
5 58 TELEPHON 5 58

Bergweiden
zu verkaufen
Zu verkaufen in der Gemeinde Cerniat die Bergweiden genannt «Tatures d'en haut», «Tatures du milieu» et «Tatures d'en bas», enthaltend 5 Sennhütten, Sömmerung von circa 259 Zucharten und Wald von circa 129 Zucharten. 3196
Offerten sind an das Bureau des Grn. Coitrau, 210, Amthausgasse in Freiburg, zu richten.

Sofortige Heilung
der
FROSTBEULEN
durch die
Ambrinkerze
In allen Apotheken Fr. 2.—

Holzsteigerung
Freitag, den 5. Dezember, von 1 Uhr nachmittags an, wird die **Gemeinde Courtaman** 74 Jose Durchforstungsholz, nämlich: Rundholz, Stangen und Keste, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen. — Zusammenkunft der Steigerer, auf der Kantonalstrasse im Walde des Rappes.
Courtaman, den 1. Dezember 1919. 4028
Aus Auftrag: **Der Sekretär.**

Wolldecken
Deckbetten & Kissen
grosses Lager
bei
Fr. BOPP
Möbelhandlung
Schützengasse 8, FREIBURG
neben der Volksbank.

Brennhäfen
Brennapparate
in versch. Ausführungen
mit und ohne
Selbstläuterung
P. Bumbühl
Kupferschmied
FREIBURG Miséricorde

Kaufen Sie nur
HERMES
Saccharin-Tabletten
110-lach 0,07 gr.
Die Qualitätsmarke.
Joh kaufte zu den höchsten Preisen
alte Kommoden
und **Sekretäre**
Ovide MACHEREL
Uhrenmacher und Antiquar
Lausannegasse 79-81
FREIBURG